



„Rückkehr zur Kanonenbootpolitik“

Nach Angriff auf den Iran: Wie ein Pinneberger Forscher das Auftreten der USA bewertet

René Erdbrügger

PINNEBERG Die Veröffentlichung der neuen „Nationalen Sicherheitsstrategie“ der USA im November 2025 sorgt weltweit für Diskussionen. Vor diesem Hintergrund bietet die Volkshochschule Pinneberg am Mittwoch, 29. April, eine Analyse der aktuellen Lage an. Als Referent konnte der in Pinneberg lebende Professor Herbert Wulf gewonnen werden. Der 1939 geborene Politikwissenschaftler ist ein renommierter deutscher Friedens- und Konfliktforscher sowie emeritierter Hochschullehrer.

US-Strategie: Vortrag in der VHS Pinneberg

In seinem Vortrag „Die Nationale Sicherheitsstrategie der USA – Rückkehr zur Kanonenbootpolitik“ beleuchtet er die weitreichenden Konsequenzen dieser neuen Politik für Lateinamerika, Europa und den Nahen Osten sowie die drohende Erosion der globalen Ordnung. Die Veranstaltung findet von 19.30 bis 21 Uhr in der Volkshochschule (Am Rathaus 3, Raum 336) statt. Die Gebühr in Höhe von fünf Euro kann direkt bei der Anmeldung oder an der Abendkasse entrichtet werden. Eine Anmeldung im Vorfeld wird empfohlen.

Worum geht es in Ihrem Vortrag und warum ist das Thema gerade jetzt besonders relevant?

Die US-Regierung veröffentlichte im November 2025 ihre „Nationale Sicherheitsstrategie“, mit der sie für Freunde und Verbündete ebenso wie für Konkurrenten und Feinde eindeutig klarstellte: Wir sind das stärkste, reichste, machtvollste und erfolgreichste Land für die nächsten Dekaden. Die Regierung Trump lässt keinen Zweifel aufkommen, dass sie sich mit wirtschaftlichen Mitteln durchsetzen will – notfalls auch mit militärischen, wie sie in Venezuela und jetzt im Iran demonstriert.

Sie sprechen von einer „Rückkehr zur Kanonenbootpolitik“ – was genau verstehen Sie darunter?

Kanonenbootpolitik oder Kanonenbootdiplomatie war besonders im 19. Jahrhundert ein übliches Vorgehen der großen Seemächte gegenüber schwächeren Staaten. Sie entsandten Kanonenboote und demonstrierten damit Macht und



Herbert Wulf hat als Friedensforscher an Instituten in Hamburg, Stockholm und Bonn gearbeitet.

Archivfoto: René Erdbrügger

verlangten konformes Verhalten. Es war ein typisches politisches Verhalten, um imperialistische Ziele durchzusetzen. Die Machtdemonstrationen der US-Regierung unter Donald Trump erinnern an diese Zeit. Wer sich nicht fügt, muss mit Konsequenzen rechnen.

Welche zentralen Punkte enthält die aktuelle US-Sicherheitsstrategie?

Die Nationale Sicherheitsstrategie der USA ist keine wirkliche Strategie, weil darin keine klaren Ziele formuliert sind. Ebenso wenig wird darin festgehalten, wie man Ziele erreichen will. Sie enthält viel Selbstbeweihräucherung des Präsidenten. Mehrfach sind darin wieder die acht Kriege aufgeführt, die er angeblich beendet hat. Es ist ein Wunschkatalog mit zum Teil widersprüchlichen Wünschen. Mal wird eine Zusammenarbeit mit Verbündeten vorgeschlagen, dann wieder deren Schwächung propagiert. Das Dokument ist in einer prahlerischen und teils aggressiven Sprache abgefasst.

Wir erleben derzeit eine massive militärische Eskalation im Nahen Osten.

Angesichts der Kriegshandlungen zwischen Iran und den USA zusammen mit Israel sind der Krieg Russlands gegen die Ukraine und die Auseinandersetzungen und das Leid in Gaza schon fast vergessen. Im Juni 2025 prahlte Trump, das iranische Atomprogramm sei weitgehend vernichtet. Jetzt wurde der Iran bombardiert, noch während Verhandlungen stattfanden. Die Gründe für diesen Krieg werden von der US-Regierung sehr vage vorgebracht: Mal ist es das Atomprogramm des Iran, mal soll der Iran als Gefahr für den Nahen Osten endgültig beseitigt werden, dann soll die iranische Bevölkerung unterstützt und schließlich das verhasste Mullah-Regime beseitigt werden.

2018 nicht einseitig gekündigt, wäre die Gefahr durch den Iran heute geringer. Trump lässt sich von Launen, Impulsen, seinem Bauchgefühl und Halbwissen leiten. Und mit seinem Verteidigungsminister Pete Hegseth, der sich selbst gerne als „Kriegsminister“ bezeichnet, hat er einen Kriegstreiber an seiner Seite. Das sind keine guten Voraussetzungen für nachhaltige Konfliktbeilegung im Nahen Osten.

Wie bewerten Sie das US-Vorgehen völkerrechtlich?

Die Völkerrechtler sind sich einig, dass das Verhalten der US-Regierung nicht mit dem Völkerrecht vereinbar ist. Schnellboote in der Karibik versenken, weil sie angeblich Drogen schmuggeln, ist völkerrechtswidrig, weil es zivile

2018 nicht einseitig gekündigt, wäre die Gefahr durch den Iran heute geringer. Trump lässt sich von Launen, Impulsen, seinem Bauchgefühl und Halbwissen leiten. Und mit seinem Verteidigungsminister Pete Hegseth, der sich selbst gerne als „Kriegsminister“ bezeichnet, hat er einen Kriegstreiber an seiner Seite. Das sind keine guten Voraussetzungen für nachhaltige Konfliktbeilegung im Nahen Osten.

Wie bewerten Sie das US-Vorgehen völkerrechtlich?

Die Völkerrechtler sind sich einig, dass das Verhalten der US-Regierung nicht mit dem Völkerrecht vereinbar ist. Schnellboote in der Karibik versenken, weil sie angeblich Drogen schmuggeln, ist völkerrechtswidrig, weil es zivile

Ziele sind. Ein Staatsoberhaupt zu entführen oder die iranische Führung wegzubomben, ist völkerrechtswidrig – auch wenn diese Regierungschefs die eigene Bevölkerung unterdrückt haben. Trump hat in einem Interview mit der New York Times auf die Frage, ob es Grenzen für ihn gibt, in all seiner Selbstbezogenheit und Selbstüberschätzung geantwortet: „Meine eigene Moral. Mein eigener Verstand. Nur er kann mich aufhalten.“ Bei dem verurteilten Straftäter im Weißen Haus darf man sowohl an dessen Moral zweifeln als auch an seinem Verstand, wenn man die Handlungen während seiner Amtszeit betrachtet.

Was bedeutet dieser Kurs für Europa: Werden wir gezwungen, uns zwischen der Nato-Treue und dem Völkerrecht zu entscheiden?

In der Nationalen Sicherheitsstrategie betont die Regierung, gute Beziehungen zu den Nationen der Welt pflegen zu wollen, „ohne ihnen demokratische oder andere soziale Veränderungen aufzuzwingen.“ Die eklatante Ausnahme ist Europa. Für Europa will die US-Regierung den „fehlgeleiteten Weg Europas“ korrigieren. Im Dokument ist von der bevorstehenden „zivilisatorischen Auslöschung“ Europas die Rede. Das klingt wie Björn Höcke und man kann sich nur wundern, wenn der amerikanische Vizepräsident Vance die AfD in Deutschland hofiert.

Wie sollten die Europäer mit Trump umgehen?

Trumps Versuch, Grönland zu kaufen, hat manchen Europäern die Augen geöffnet. Widerstand versteht Trump. Vielleicht gelingt es ja, sich von den USA unabhängiger zu machen. Trump versteht, glaube ich, sehr gut, wenn eine Regierung Rückgrat zeigt. Trump lässt sich wahrscheinlich nur durch konsequente Haltung, nicht durch Kuschen, beeindrucken.

Zur Person Professor Herbert Wulf

Professor Herbert Wulf (*1939) ist ein international renommierter Experte für Friedens- und Konfliktforschung. Der promovierte Politikwissenschaftler leitete von 1994 bis 2001 das BICC in Bonn und forschte unter anderem am SI-

PRI in Stockholm. Für seine wegweisenden Arbeiten zu Abrüstung und Rüstungskontrolle wurde der heute in Pinneberg lebende Professor mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Marburger Friedensforschungspreis.